

In jener Zeit sprach Jesus: Wenn du Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden! Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, damit dein Almosen im Verborgenen bleibt; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler! Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer, schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler! Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

*Matthäusevangelium 6, 1–6.16–18
(Einheitsübersetzung)*

Die Karnevalisten gaukeln uns heute vor, am Aschermittwoch sei alles vorbei. Dabei ist ziemlich exakt das Gegenteil der Fall. Heute beginnt die Fastenzeit, die Vorbereitung auf das Osterfest. Die Einladung an uns, neu anzufangen, das Leben noch einmal neu anzugehen. Dabei soll es uns nicht um eine bestmögliche Außerdarstellung gehen, vielmehr geht es um mich in meinem Innersten, es geht um meine Beziehung zu Gott. Die Fastenzeit ist die Einladung an uns, einmal alles Mögliche unseres geschäftigen Lebens beiseite zu lassen, zum Wesentlichen durchzudringen. Schelling spricht von Gott als Grund, als Ungrund unseres Lebens, ja von allem, was ist. Sich auf diesen Grund zurückführen zu lassen, ist das Anliegen der Fastenzeit. Alles aus den Händen geben, um sich seines letzten Grundes zu vergewissern, auf dem ich stehe, auf dem ich mein Lebenshaus aufzubauen vermag.

Die nächsten Wochen können mir vor Augen stellen, wie wenig ich eigentlich gebrauche, um ein glückliches und frohes Leben zu führen, das in einer österlichen Hoffnung voranstrebt und wächst. Fasten kann also wie eine Befreiung auf einen Menschen wirken, der plötzlich neue Ressourcen spürt, weil ganz viel Sorge um das Alltägliche wegfällt. Am Aschermittwoch beginnt all das.

Ich wünsche Euch eine frohe und gesegnete Fastenzeit und macht bei allen Euren Fastenvorhaben nicht ein zu ernstes, trübseliges Gesicht 😊.